

So wurde denn von den Erzbischöfen von Mainz, Köln und Trier, von dem Rheinpfalzgrafen Ludwig dem Strengen, dem Herzog Albrecht II von Sachsen und dem Markgrafen Otto von Brandenburg, im Einverständniß mit dem Papste, **Rudolf von Habsburg** zum König gewählt, ein in der Schweiz und im Elsaß begüterter Graf, der durch Biedersinn und Frömmigkeit, Klugheit und Tapferkeit sich in seinem Kreise als ein Hort und Schirm der Schwachen und Unterdrückten erwiesen hatte. Doch hatte er zuvor den Fürsten den Beistand ihrer erküngen Rechte zusichern und geloben müssen, dem Papste in Italien freie Hand zu lassen und ihm alle Zugeständnisse der früheren Kaiser zu halten.

Rudolf, geb. den 1. Mai 1218, war auf der Habsburg, seinem väterlichen Stammschloß im Nargau, unter Waffenübungen herangewachsen und zwar religiös, aber nicht in wissenschaftlicher Bildung erzogen; hatte sich im Glück und Unglück zu den Höhenstufen gehalten und war als Anhänger Friedrichs II, seines Vaten, mit dem Bann belegt worden, der wiederholt wurde, als er in einer Fehde ein Kloster verbrannt hatte. Von da an, in seinem 36. Jahre, erfolgte eine Wendung in seinem Leben; er nahm zur Sühne Teil an Ottokars erstem Kreuzzug gegen die heidnischen Preußen und erschien nach seiner Rückkehr in der kaisertlosen Zeit als ein Schirm der Schwächern und Unterdrückten, so daß ihn die Züricher, Urner, Schwyzer und Unterwaldner zu ihrem Schirmherren wählten. Er griff entscheidend in die Fehden seiner geistlichen und weltlichen Nachbarn ein, zumal er als „Landgraf von Ober-Elsaß“ gleich seinen Vorfahren zu dem Stand der Fürsten gehörte. Rudolf verdankte seine Wahl dem Erzbischof Werner von Mainz, dem er einst auf dessen Reise nach Italien persönlich sicheres Geleite durch die Alpen gegeben hatte. Rudolf war eben im Begriff, einen in Basel zwischen den Bürgern (den Pfitzichern) und den Patriziern (den Stürnern) ausgebrochenen Zwist zu schlichten, als er von seinem Schwager, dem Burggrafen Friedrich III von Zollern, der die Mehrzahl der Fürsten zu Rudolfs Gunsten gestimmt hatte, die Nachricht von seiner Erwählung erhielt. Allerdings waren geheime Unterhandlungen vorhergegangen: den Fürsten, die ihn in Frankfurt wählten, mußte er versprechen, ihnen den Bestand ihrer während des Interregnums gewonnenen oder behaupteten Vorrechte oder Besitztümer zu lassen, zu wichtigen Reichsangelegenheiten Willebriefe von den Kurfürsten einzuholen und die den letztern aus seiner Wahl und Krönung erwachsenden Unkosten aus seinen Mitteln zu decken. Die Bedingungen, die er gegen den Papst (Gregor X) eingehen mußte, bestanden in der unbedingten Verzichtleistung auf alle kaiserlichen Hoheitsrechte und Besitzungen in Italien, wie auch in dem Versprechen, falls der Papst ihn kröne, einen Kreuzzug zu unternehmen. Von dem Versprechen des Kreuzzugs befreite ihn der Tod dieses Papstes; die erstere Bedingung aber hielt er treu in der bei ihm feststehenden Überzeugung, daß die Römerzüge der Kaiser dem deutschen Reiche nur Unheil gebracht hätten; daher er Rom nur die Höhle des Löwen zu nennen pflegte, in die zwar viele Spuren der andern Tiere hineinführten, aber keine heraus. Er war 55 Jahre alt, als er Kaiser wurde. Als in Aachen bei seiner Krönung unter den Reichsinsegnien das Szepter vermißt wurde, zeigte er seine Geistesgegenwart dadurch, daß er ein Crucifix vom Altar nahm und es mit den Worten: „Siehe das Zeichen, durch welches die Welt erlöst ist, mag wohl zum Szepter dienen!“ zur Guldigung darreichte.

Wie er als Graf einfach und anspruchslos, bieder und gerecht war, so blieb er es auch als Kaiser, überall bemüht, Friede und Ruhe zu stiften, Recht und Ordnung zu handhaben. Zunächst ließ er auf seinem ersten Reichstag zu Nürnberg 1274 den Grundsatz feststellen, daß er als König von allen Reichsgütern, welche Kaiser Friedrich II bei seiner Exkommunikation besessen und von allen, welche nach derselben dem Reiche heimgefallen wären, Besitz ergreifen solle, womit die Verleihungen König Richards, darunter also auch die an Ottokar, für ungültig erklärt wurden. Der zweite Beschluß dieses Reichstags, daß jeder Reichs-Lehnsträger binnen